

HÖTTINGEN Ortsdurchfahrt mehrere Monate gesperrt
TREUCHTLINGEN So soll Grundwasser gespart werden

SEITE 2

CD-RELEASE „Petra Pack“ präsentierte „Lieber nicht“

SEITE 5

SEITE 3

FUßBALL-LANDESLIGA Remis des 1860 gegen Durach

SEITE 7



Foto: Rainer Heubeck

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber und Dekan Konrad Bayerle appellierten für Frieden und verlasen Texte. Melitta Heuberger bat um weitere Unterstützung für die Menschen in der Ukraine.



Foto: Rainer Heubeck

Als besondere Geste verteilten ukrainische Kinder und Mütter weiße Friedenstauben aus Papier an die Teilnehmenden der Friedenskundgebung.

„So grausam, dass es dafür keine Worte gibt“

FRIEDENSKUNDGEBUNG 130 Menschen zeigten auf dem Weissenburger Marktplatz Solidarität mit der Ukraine.

WEISSENBURG - Solidarität mit und Frieden für die Ukraine – dafür sind am Samstagmittag im heftigen Schneetreiben rund 130 Frauen, Männer und Kinder auf dem Weissenburger Marktplatz eingetreten. Melitta Heuberger als Vorsitzende des Fördervereines Hilfe für die Ukraine Weissenburg bat gleichzeitig um weitere Spenden für die Kliniken, Schulen, kirchliche Einrichtungen und bedürftige Menschen in dem Land, das sich mittlerweile seit einem Jahr im Krieg befindet.

„Es ist alles so grausam, dass es dafür keine Worte gibt“, sagte Heuberger, die als gebürtige Ukrainerin vielfältige Kontakte zu den Menschen vor Ort hat. „Es ist einfach nur traurig zu erfahren, dass ehemalige Tschernobyl-Kinder nun an der Front sind.“ Erst kürzlich sei der Vater eines der Kinder gefallen, die nach der atomaren Katastrophe von Tschernobyl ab 1991 aus der Gegend um Kiew und Lviv (Lemberg) für einige Wochen zur Erholung und auch zur medizinischen Versorgung in den Landkreis gekommen waren – „es war die Keimzelle unseres Vereines“. Seitdem sind zahlreiche freundschaftliche wie auch familiäre Bande entstanden, über die Hilfe organisiert wird und die den Verein unterstützen.

Demnächst wird der 30. Hilfstransport in Richtung Ukraine gehen, mit

Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln starten. „Insgesamt haben wir 40 Tonnen Hilfsgüter zu den Menschen in der Ukraine gebracht“, bilanzierte Melitta Heuberger, die sich dafür im Namen des Vereines herzlich bedankte. Vor Ort leisteten viele Helferinnen und Helfer „wertvolle Arbeit“, indem sie sich um Geflüchtete kümmern, diese bei Behördengängen wie Arztbesuchen begleiten oder für sie Wohnungen suchen. Mit Hilfe des Vereines und dessen Unterstützer haben 82 Ukrainer in Weissenburg und Umgebung eine Wohnung gefunden. Hinzu kommen viele weitere private Initiativen.

„Bitter nötig“

Organisiert hatte die Kundgebung die Weissenburger SPD und der Förderverein Hilfe für die Ukraine. „Wir wollen hier heute für Frieden in der Ukraine einstehen“, verdeutlichte Eva Reichstadt, weswegen es auch keine politischen Forderungen jenseits welcher Art gebe. Weissenburgs Oberbürgermeister Jürgen Schröppel forderte die Anwesenden wie die Weissenburger auf, die Hilfsaktionen weiter zu unterstützen. Das Zeichen der Solidarität mit der Ukraine „ist bitter nötig. Es besteht die Gefahr, dass wir uns an diesen Krieg gewöhnen“. Er verwies auf die Aktionen der mit einer größeren Gruppe anwesenden



Foto: Rainer Heubeck

Rückblick: Der Förderverein Hilfe für die Ukraine hatte im Gotischen Rathaus eine kleine Ausstellung über die diversen Aktionen aufgebaut.

Weissenburger Feuerwehr, die Kollegen und Hilfsbedürftige in der Ukraine unterstützen. Demnächst werde es einen neuen Spendenaufruf für eine

weitere Hilfslieferung geben, kündigte der Weissenburger OB an.

Bei der Kundgebung appellierte Weissenburgs Dekanin Ingrid Gött-

wald-Weber, wieder Frieden zu leben, diesen zu halten und zu leben. „Frieden schaffen ist nichts für harmoniebedürftige Menschen, sondern es ist eine harte Aufgabe“, an der Menschen ein Leben lang arbeiten müssten. Gottwald-Weber verties in diesem Zusammenhang auf das Friedensgebet in St. Andreas, das jeden Freitag um 12 Uhr angeboten wird. Dekan Konrad Bayerle von der katholischen Pfarrei verlas die Texte „Klage“ und „Zuspruch und Segen“.

Zum Abschluss gab es eine kleine von Musik begleitete Performance von Kindern und Müttern aus der Ukraine, die als besondere Geste auch weiße Friedenstauben aus Papier an die teilnehmenden Erwachsenen und Kinder verteilten.

Zur Kundgebung hatte der Förderverein Hilfe für die Ukraine Weissenburg eine Ausstellung über diverse Aktionen und Benefizkonzerte sowie Bilder und Zeichnungen von Ukrainern im Durchgang des Gotischen Rathauses aufgebaut. Dort boten Helferinnen des Vereines auch von ukrainischen Kindern wie Müttern selbstgebasteltes gegen eine Spende an.

INFO

Wer den Förderverein Hilfe für die Ukraine unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende auf das Konto bei der Sparkasse Mittelfranken Süd, IBAN DE 44 7645 0000 0231 0201 81 tun.